



www.edm.ch

Mond'Info

Inhalt



Projekte

Ein Tag im Leben von Parul Akther, Geburtshelferin in Bangladesch

2



Fokus

Bangladesch: Mütter und Babys zu retten bedeutet für die Familien, ihr Verhalten ändern zu müssen

3,
4



Aktuell

Partner von Filmfestivals und einem Hockeymatch; neue CD zugunsten unserer Schulen

5



Schweiz

Der Musiker Pascal Rinaldi und seine Erfahrung mit «Ein Lied für die Bildung»

6



Die Letzte

Ermöglichen Sie den Hirten- und Bauernkindern eine Schulbildung!

7

Titelbild: In Bangladesch hilft Enfants du Monde den Familien, aktiv zu werden und in Notfällen richtig zu handeln, um so ihre Mütter und Babys retten zu können.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Sind Sie vor kurzem Eltern oder Grosseltern geworden? Ich stelle mir vor, dass alles um die Geburt gut im voraus geplant war, um kein Risiko einzugehen. In Bangladesch sterben immer noch viele Mütter und Neugeborene bei der Entbindung. Die Geburten finden zu Hause statt, und die Familien kennen die Anzeichen von Notfällen nicht.

Maloti Rani hat drei Kinder, das jüngste nur wenige Monate alt. Ihr erstes Baby hatte sie kurz nach der Geburt verloren. Sie und ihre Familie wussten damals nicht, dass mehrere Tage andauernde Wehen gefährlich sind und haben keinen Arzt geholt. «Wären wir besser informiert gewesen, würde unser Kind noch leben», sagt Maloti rückblickend. Dank Ihren Spenden konnten sie und ihre Familie während ihrer letzten Schwangerschaft an Sensibilisierungskursen teilnehmen.

Im Norden von Bangladesch, wo wir tätig sind, beobachten wir, wie diese Kurse das Verhalten der Familien komplett verändern (S. 3, 4). Die Schwangeren ernähren sich besser und machen die vorgeburtlichen Kontrollen, die Ehemänner helfen bei der Hausarbeit und legen jeden Monat Geld zur Seite. Zudem kennt heute jede schwangere Frau ihre Blutgruppe, ein Transportmittel steht für den Notfall bereit, und die meisten Hausgeburten finden mit erfahrenen Geburtshelferinnen statt, die wir ausgebildet haben (S. 2).

Mit Ihren Spenden retten Sie auch in Zukunft Mütter und Babys und unterstützen unsere Schulprojekte (S. 7) und unsere Arbeit mit Schülern in der Schweiz (S. 6). Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Hilfe.

Ich wünsche Ihnen ein gesundes, gutes neues Jahr und viel Freude mit Ihren Kindern und Enkelkindern!

Carlo Santarelli, Generalsekretär

Ein Tag im Leben von Parul Akther, ausgebildete Geburtshelferin

In Bangladesch bringen die meisten Frauen ihre Kinder zu Hause zur Welt. Begleitet werden sie dabei von ihrer Familie oder einer «Datree», einer Frau aus dem Dorf, die ohne Ausbildung als Hebamme tätig ist. Um die zahlreichen, oft tödlichen Notfälle zu verringern, hat Enfant du Monde eine Ausbildung für Geburtshelferinnen unterstützt. Parul Akther hat davon profitiert.



Heute, nach ihrer sechsmonatigen Ausbildung, berät sie Schwangere und ihre Familien in ihrer Region im Norden von Bangladesch und ersetzt zunehmend die ortsansässigen Geburtshelferinnen, die keine Ausbildung haben.

Parul Akther, wie sieht Ihr Tag aus?

Ich stehe um 6:00 Uhr auf, wasche ab und helfe meiner Mutter, das Frühstück vorzubereiten. Gegen 9:00 Uhr fange ich an zu arbeiten und gehe zu den Familien nach Hause. Im Moment kümmere ich mich um 40 Frauen, von denen 18 schwanger sind. Ich gebe ihnen Ernährungstipps und erkläre ihnen, wie sie Komplikationen vorbeugen können. Die Menschen hier glauben zum Beispiel, dass die Geburt einfacher verläuft, wenn die Frau während ihrer Schwangerschaft viel und hart arbeitet. Wir sprechen auch über die Pflege der Neugeborenen und die richtige Vorbereitung auf die Geburt. Mir gefällt meine Arbeit sehr!

Die 25-jährige Parul Akther gehört zu den Frauen, die sich dazu entschieden, eine Ausbildung zur qualifizierten Geburtshelferin zu machen, und zwar im Rahmen des Gesundheitsprojekts von Enfant du Monde (s. Kasten). «Bei uns sterben viele Schwangere und Babys an Komplikationen, weil sie keine medizinische Hilfe erhalten. Ich möchte Leben retten!», erklärt sie.



Als ausgebildete Geburtshelferin untersucht Parul Akther die Schwangeren. Sie kümmert sich auch um die Entbindung, die normalerweise zu Hause stattfindet.



Wenn ich abends nach Hause komme, lerne ich noch. Manchmal schaue ich auch Fernsehen oder ich lese. Ich gehe früh schlafen.

Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer Arbeit?

Zu sehen, dass Mutter und Kind gesund sind und die ganze Familie glücklich ist.

Was ist schwierig?

Die Ehemänner davon zu überzeugen, zu den Vorsorgeuntersuchungen zu kommen. Sie arbeiten auf den Feldern und haben keine Zeit. Aber es ist sehr wichtig, dass sie auch informiert sind, weil sie meistens diejenigen sind, die die Entscheidungen treffen. Zum Bei-

spiel wenn es darum geht, Geld zu sparen für einen Notfall oder um eine ausgebildete Geburtshelferin wie mich bei der Geburt dabeizuhaben.

Worauf sind Sie persönlich

am meisten stolz?

Auf meine Mutter und die Art, wie sie mich erzogen hat. Ich bin auch stolz auf meine Arbeit, die es den Frauen ermöglicht, eine Schwangerschaft und Geburt mit weniger Risiko zu haben.

Helfen Sie uns, Mütter und Babys zu retten!

Im Norden von Bangladesch zeigt Enfant du Monde den Schwangeren, wie sie Risiken während der Schwangerschaft vorbeugen und ihr Baby schützen können. Unsere Organisation hat auch Geburtshelferinnen wie Parul Akther ausgebildet.

Indem Sie Enfant du Monde in Ihrem Testament berücksichtigen, ermöglichen Sie uns, auch in Zukunft vielen Müttern und Babys zu helfen. **Wenn Sie unsere Broschüre zu Vermächtnisse und Erbschaften oder eine Beratung wünschen, kontaktieren Sie bitte Kerstin Bliidi, Expertin in diesem Bereich bei Enfant du Monde (Tel. 022 798 88 86 oder kerstin.bliidi@edm.ch). Ihre Anfrage wird vertraulich behandelt.**

Die Mini-Revolutionen in Bangladesch, die Müttern und ihren Babys das Leben retten

Familien in ländlichen Regionen sind oft überfordert, wenn bei einer Schwangerschaft oder Geburt Komplikationen auftreten. Viele Frauen und Kinder sterben. Das Gesundheitsprojekt von Enfants du Monde hilft Familien aktiv zu werden, was zu neuen Verhaltensweisen der Bevölkerung führt. Eine Reportage über diese kleinen Revolutionen zugunsten einer besseren Gesundheit von Mutter und Kind.



In Bangladesch sterben immer noch zahlreiche Mütter und Babys an vermeidbaren Ursachen. Das ist Maloti Rani mit ihrem dritten Kind. Ihr erstes Baby verlor sie kurz nach der Geburt.

«**D**ass in Bangladesch so viele schwangere Frauen, Mütter und Neugeborene sterben, lässt sich nicht bloss mit fehlenden Gesundheitseinrichtungen erklären», sagt der Programmkoordinator von Enfants du Monde vor Ort, Muzahid Ali. Es gibt noch weitere Ursachen, die aber oft übersehen werden. Muzahid Ali nennt sie die «tödlichen Verzögerungen». «Bei Komplikationen realisieren die Frau und ihre Familie meistens erst viel zu spät, dass sie medizinische Hilfe benötigen – und zwar weil sie die Anzeichen von Notfällen nicht kennen», weiss Muzahid Ali. «So stellten wir zum Beispiel fest, dass schwangere Frauen bei Blutungen oder Mütter mit Neugeborenen, die Fieber haben, nicht sofort ins Gesundheitszentrum gehen.»

Folgschwerer Zeitverlust

Eine weitere «tödliche Verzögerung» ist gemäss Muzahid Ali die Zeit, die verstreicht, bis zur Ankunft im nächsten Gesundheitszentrum. «Wenn die Familie doch noch beschliesst, einen Arzt aufzusuchen, dauert es oft viel zu lange, bis sie dort ist», so der Programmkoordinator. «Einerseits ist es in Bangladesch üblich, dass eine Frau ihren Mann oder ihre Schwiegermutter um Erlaubnis fragen muss, bevor sie das Haus verlassen kann. Andererseits ist die Familie oft nicht auf Notfäl-

le vorbereitet, und es muss zuerst ein passendes Transportmittel gefunden werden.» Zudem sind auf dem Land die Gesundheitszentren weit entfernt und die Strassen in einem schlechten Zustand.

Ziel von Enfants du Monde ist es, diese tödlichen Verzögerungen mit Sensibilisierungskursen zu verhindern (s. *Kasten*). Die Frauen und ihre Familie lernen anhand einer bebilderten Karte, die Anzeichen von Komplikationen zu erkennen und entsprechend zu handeln, die Geburt optimal vorzubereiten, auf eine gute Ernährung während der Schwangerschaft zu achten und das Neugeborene richtig zu pflegen. Heute verwenden 90% der im Rahmen des Projekts unterstützten Frauen diese Karte.

Engagierte Ehemänner

«Unsere Arbeit reicht aber noch weiter», betont Muzahid Ali, der das Projekt seit mehreren Jahren betreut. «Unsere Kurse beeinflussen auch das Verhalten und die Gewohnheiten der Familien.»

Maloti Rani, eine Mutter aus dem Norden von Bangladesch, die vor kurzem entbunden hat, berichtet: «Nach dem Gesundheitskurs sprach ich mit meinem Mann. Er verstand, dass das Baby und ich zahlreichen Gefahren ausgesetzt sind und wir einige unserer Gewohnheiten ändern müssen.» Im Gegensatz zu früheren Schwangerschaften erlaubte er Maloti deshalb, die vorgeburtlichen Kontrollen zu machen. Zudem übernahm er anstrengende Aufgaben im Haushalt, die ihr normalerweise zufielen. «Er ermunterte mich, mich mehr auszuruhen und auf eine gute Ernährung zu achten», erzählt Maloti mit einem Lächeln.

Weniger Fatalismus

Ebenfalls entscheidend geändert hat sich die Art und Weise, wie sich die Familien auf die Geburt vorbereiten. «Früher wurden die Angehörigen erst aktiv, wenn die Wehen losgingen. Heute warten sie nicht mehr so lange ab. Sie haben verstanden, dass sie die Dinge in die Hand nehmen können», so der Pro-

Was Ihre Spenden bewirken:

Dank Ihrer Hilfe verbessert sich im Norden von Bangladesch die Gesundheit von mehr als 8'800 Frauen und Babys nachhaltig. Die Gründe:

- weniger Schwangerschaftskomplikationen;
- qualifizierte Geburtshelferinnen;
- eine bessere Versorgung der Neugeborenen;
- das Bereitstellen von Transportmitteln.



Die Betroffene



**Mollika Ray, Schülerin,
14 Jahre:**

«In der von Enfants du Monde unterstützten Schule habe ich sehr viel über die Gesundheit und Rechte der Frauen gelernt und spreche auch darüber mit meiner Familie, Freunden und Nachbarn. Ich kenne nun die Geburtsrisiken und weiss, wie man sich bei Komplikationen verhalten muss. Ich konnte auch meiner Freundin Sumi helfen, die sehr jung verheiratet werden sollte. Ich unternahm etwas dagegen.»

und Kinderheirat (s. oben: *Die Betroffene*). «Unser Engagement für gesündere Mütter und Babys hat Mini-Revolutionen ausgelöst», fasst der Projektkoordinator von Enfants du Monde zusammen. «Dadurch haben sich auch die Lebensbedingungen von Frauen und Mädchen im Allgemeinen verbessert.»

Mithilfe einer bebilderten Karte lernen Schwangere und ihre Familie, Komplikationen während der Schwangerschaft zu erkennen sowie vorzubeugen, sich besser auf die Geburt vorzubereiten und das Neugeborene gut zu pflegen.

Die Familien ändern ihre Gewohnheiten und akzeptieren, dass die schwangeren Frauen keine anstrengende Hausarbeit mehr erledigen. Das ist Tania Kathun, die von ihrem Ehemann und ihrer Schwiegermutter unterstützt wird.

jekt Koordinator von Enfants du Monde. Laut Muzahid Ali kennen die Schwangeren jetzt auch ihre Blutgruppe und haben sich bereits vor der Entbindung einen Blutspender organisiert – etwas, das vor ein paar Jahren noch undenkbar war. In vielen Dörfern haben sich zudem die Bewohner zusammengetan und ein Fahrzeug angeschafft, das jederzeit für Notfälle verfügbar ist. «Wir beobachten auch, dass die Ehemänner mit Beginn der Schwangerschaft ihrer Frau anfangen, Geld beiseite zu legen», erklärt Muzahid Ali. «Früher

fehlte es den Familien im Falle von Komplikationen an finanziellen Mitteln. Sie waren gezwungen, einen Teil ihres Besitzes billig zu verkaufen, um den benötigten Eingriff bezahlen zu können.»

Gut begleitete Geburt

Eine weitere wichtige Veränderung ist, dass die Familien die Bedingungen für eine Hausgeburt verbessern. So sparte Maloti Ranis Ehemann jeden Monat etwas Geld für eine ausgebildete Geburtshelferin. Bevor Maloti die Sensibilisierungskurse besuchte, brachte

sie, wie die meisten anderen Frauen, ihre Kinder ohne medizinische Hilfe zur Welt. Deshalb verlor sie auch ihr erstes Baby: «Wir verstanden nicht, dass die vier Tage andauernden Wehen gefährlich waren», erinnert sie sich zurück. Einige Stunden nach der Geburt starb ihr Kind. Inzwischen finden 44% aller Hausgeburten im Beisein einer ausgebildeten Geburtshelferin statt (s. S. 2).

Mehr Rechte für die Frauen

Die Förderung der Frauenrechte hat ebenfalls Auswirkungen auf die Ge-

sundheit von Mutter und Kind. «Die Frauen in Bangladesch glauben, dass nur Männer Rechte haben. Sie reagieren überrascht, wenn man ihnen sagt, dass sie auch Rechte haben», weiss Muzahid Ali. «Die Rechte der Frauen sind so wichtig, dass wir sie nicht nur in den Sensibilisierungskursen für Schwangere, sondern auch in unseren Schulen für benachteiligte Kinder behandeln.» Frauen, Männer, Mädchen und Jungen sprechen über Themen wie Gewalt gegenüber Frauen, das Recht auf Gesundheit, Familienplanung

Aktivitäten von Enfants du Monde in Kürze

Partnerschaft mit dem Lausanne Hockey Club



Anfang Januar war Enfants du Monde Partner des Eishockey-Matches zwischen dem Lausanne Hockey Club und Fribourg-Gottéron im Stadion Malley in Prilly (Waadt). Unsere Hilfsorganisation konnte ihre Bildungs- und Gesundheitsprojekte vorstellen, und zwar an einem Informationsstand, anhand von Flyern

und einem Interview mit unserem Generalsekretär Carlo Santarelli, das auf Bildschirmen im Stadion live übertragen wurde. Am Schluss des Matches übergab Carlo Santarelli dem besten Spieler beider Teams einen Preis. Seit mehreren Saisons setzt sich der Lausanne HC für Kinderhilfsorganisationen ein.

Buch über humanitäre Hilfe erschienen

Das Buch «Humanitäre Hilfe Schweiz» gibt einen Überblick über die Organisationen der Auslandhilfe in der Schweiz und führt eine kritische Diskussion über die Effizienz dieser Arbeit. Rund 20 Spezialisten kommen zu Wort. Tougma Téné Sankara, der Koordinator von Enfants du Monde für Westafrika, hat ebenfalls einen Artikel beigesteuert. Er schreibt über die Bedingungen, damit ein Entwicklungsprojekt den lokalen Bedürfnissen entspricht und nachhaltig ist.

Ein Buch für 44 Franken bestellen:
www.nzz-libro.ch

Jährliches Arbeitstreffen

Im Januar waren die drei Regionalkoordinatoren von Westafrika, Süd-Asien und Zentralamerika sowie zwei Programmverantwortliche von Guatemala und Niger am Hauptsitz von Enfants du Monde in Genf. Anlässlich des jährlichen Arbeitstreffen wurde Bilanz über die laufenden Bildungs- und Gesundheitsprogramme gezogen und an den Programmen für die kommenden Jahre 2017 bis 2020 weitergearbeitet. Eine erste Version des neuen Arbeitsprogramms wird Ende März der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit präsentiert.

Mit dem Kauf einer CD helfen



Am 27. April kommt die neue CD «Ein Lied für die Bildung» heraus und kann für 20 Franken gekauft werden. Sie enthält rund zwölf Lieder. Jedes ist von Schülern aus der Westschweiz oder Burkina Faso gesungen, zusammen mit bekannten Künstlern wie Pascal Rinaldi, Thierry Romanens, Zedrus, Aliose, Narcisse, Carrousel, Fraissinet, Sébastien Peiry, Junior Tshaka, Dicko Fils, Mai Lingani, Alif Naaba und Patrick Kabré (s. gegenüberliegende Seite).

Mit dem Kauf einer CD unterstützen Sie die Schulen von Enfants du Monde in Burkina Faso und ermöglichen es bedürftigen Kindern, eine Schulbildung zu erhalten.

Eine CD kaufen / Mehr Infos:
info@edm.ch

Partnerschaften mit Filmfestivals in Genf

Im März und April ist Enfants du Monde erneut Partner der Filmfestivals «Festival du film et forum international sur les droits humains» (FIFDH) und «Festival international du film oriental de Genève» (FIFOG).

Das Festival FIFDH findet vom 4. bis 13. März in Genf statt. Es rückt die Menschenrechte ins Zentrum und prangert deren Verletzung überall auf der Welt an. Jeden Abend debattieren Verteidiger der Menschenrechte, Kino-Regisseure und zahlreiche Persönlichkeiten über verschiedene Themen.

Das Festival FIFOG findet vom 8. bis 17. April in Genf statt und fördert die Diversität und den interkulturellen Dialog. Es präsentiert rund 100 Filme aller Arten und hat Gäste aus dem Osten und Westen eingeladen.

Mehr Infos: www.fifdh.org
www.fifog.com

impresum

Herausgeber: Enfants du Monde, Postfach 2100, 1211 Genf 2

Redaktionskomitee:

Susanne Flückiger, Virginie Lefèvre, Carlo Santarelli

Layout: Villi®

Druck: Villi®

74160 Beaumont/St Julien - Frankreich 

Auf 100% rezykliertes Papier mit natürlichen Farben gedruckt.

Singend das Recht auf Bildung verteidigen

Dieses Jahr haben erneut Schüler aus der Schweiz und aus Burkina Faso am Projekt «Ein Lied für die Bildung» teilgenommen. Zusammen mit Künstlern aus beiden Ländern haben sie das Recht auf Bildung in Lieder umgesetzt. Estelle und Katia, Schülerinnen in Vouvry im Wallis, und der Schweizer Sänger Pascal Rinaldi erzählen von ihrer Erfahrung.



Pascal Rinaldi, ein Schweizer Musiker, ist einer der Paten des Projekts «Ein Lied für die Bildung».

«**D**ie Arbeit hat mit einer musikalischen Einführung begonnen», erzählt die 14-jährige Estelle. Dann haben sie und die anderen Schüler der zehnten Klasse in Vouvry während zwei Tagen am Liedtext über das Recht auf Bildung für alle auf der Welt gearbeitet. «Auf der Wandtafel haben wir Wörter zu diesem Thema notiert und gemeinsam entschieden, über Freundschaft und Toleranz zu singen. Für uns sind das Grundlagen der Schule.» Anschliessend haben die Schüler Sätze formuliert, und Pascal Rinaldi hat damit den Liedtext geschrieben. Die zwei Mädchen sind zufrieden: «Wir erkennen uns in diesem Lied. Pascal Rinaldi hat unsere Ideen gut erfasst.»

Stimmen im Einklang

Insgesamt wurden 25 Schüler der Schule für das eintägige Singatelier ausgewählt. «Katia und ich gehörten dazu. Nachdem wir alle miteinander gesungen hatten, teilten wir uns nach unserer Stimme in Gruppen auf», er-

zählt Estelle. Dabei haben die Schüler gelernt, dass das Singen nicht selbstverständlich, sondern eine richtige Arbeit ist. «Wenn man singt, muss man auch den Rhythmus und die Reime berücksichtigen», erklärt Katia rückblickend.

Über die Grenzen hinaus

Es ist das erste Mal, dass die Schule von Estelle und Katia am Projekt «Ein Lied für die Bildung» teilgenommen hat. Für die zwei Mädchen war es eine Chance. «Es hat mir meinen Horizont erweitert, weil es ein grenzüberschreitendes Projekt mit Jugendlichen in Burkina Faso ist», sagt Estelle. Im Januar nahm die Klasse schliesslich ihr Lied im Studio auf, und nun sind die Schüler für ein neues Abenteuer bereit: die Auftritte! In der Schweiz werden die öffentlichen Konzerte im März stattfinden (s. *Kasten*).

Sich schreibend ausdrücken

Wenn man den Sänger Pascal Rinaldi fragt, was seine Motivation war, sagt er: «Ich wollte den Schülern zeigen, wie man sich schreibend ausdrücken kann.» Dank der Musik haben die Schüler in Worte gefasst, was sie von dem Recht auf Bildung halten. «Es war eine bereichernde Erfahrung. Denn wenn man untereinander Ideen austauscht, werden Toleranz und Respekt füreinander gefördert», so Rinaldi.



Katia (links) und Estelle mit ihren Kameraden der Schule Vouvry beim Einüben ihres Liedes.

Fotos: Lauren Pasche



Burkinische Schüler mit dem Künstler Patrick Kabré am Singen.

Öffentliche Konzerte in der Schweiz: Es geht los!

Im Februar haben die burkinischen Schüler ihre Lieder in ihren Dörfern und am lokalen Musikfestival «Rendez-Vous Chez Nous» in Burkina Faso vorgestellt. Im März sind die Schweizer Schüler an der Reihe: Die öffentlichen Konzerte werden am 11., 12. und 13. März sowie am 20. März am Musikfestival «Voix de Fête» in Genf stattfinden. Ende April erscheint eine CD mit allen Liedern. Mit dem Verkaufserlös werden unsere Schulen in Burkina Faso unterstützt.

Mehr Infos: www.edm.ch

Die Letzte

Mit Ihrer Spende helfen Sie den Hirten- und Bauernkindern!



Beim Hüten der Tiere seiner Familie kann Mamadou Diallo umsetzen, was er in der Schule über Tierhaltung und Viehzucht gelernt hat.

In Burkina Faso geht eines von fünf Kindern nicht zur Schule oder besucht sie nur unregelmässig. Das betrifft hauptsächlich die Kinder in den ländlichen Regionen. Zum einen wandern die Hirtenfamilien während der Trockenzeit vom Zentrum des Landes in den grünen Süden. Zum andern müssen die Bauernkinder ihren Familien während der Aussaat im Mai und Juni und der Ernte im Oktober und November helfen. Das

hat zur Folge, dass diese Kinder sich nie das nötige Wissen und die Kompetenzen aneignen können, die sie später brauchen, um ihr Leben in die Hand zu nehmen.

An die Bedürfnisse angepasst

Enfants du Monde und ihre lokalen Partnerorganisationen bieten deshalb den Hirten- und Bauernkindern in Burkina Faso ein Schulkon-



Mamadou besucht eine der von Enfants du Monde unterstützten Schulen, die einen Unterricht bieten, der auf die Bedürfnisse und den Alltag der Hirten- und Bauernkindern angepasst ist.

zept, das diese Situation berücksichtigt. Unsere Schulen funktionieren nach einem Stunden- und Jahresplan, die an das Leben der lokalen Bevölkerung angepasst sind. Zudem wird der Unterricht auch in ihrer Muttersprache gehalten und bezieht die Bedürfnisse der Kinder mit ein. Zum Beispiel werden Themen wie Landwirtschaft und Viehzucht behandelt. Diese Massnahmen ermutigen die Eltern, ihre Kinder einzuschulen.

Mamadou Diallo, ein 14-jähriger Schüler, sagt: «Hier lerne ich nicht nur lesen und schreiben, sondern auch alles über Tierhaltung. Das ist sehr wichtig, weil wir Hirten sind. Am Sonntag, wenn ich jeweils unsere Tiere hüte, setze ich um, was ich während der Woche gelernt habe. Ich weiss zum Beispiel jetzt, wie ich unsere Tiere richtig füttere, tränke und pflege, wenn sie krank sind.»

Mit 68 Franken ermöglichen Sie einem Kind in Burkina Faso, während einem Jahr zur Schule zu gehen.

Enfants du Monde ist mit dem Schweizer Qualitätslabel ZEWÖ zertifiziert. Dieses Gütesiegel zeichnet transparente und vertrauenswürdige Organisationen aus, die mit den ihnen anvertrauten Geldern gewissenhaft umgehen. Es bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden.